



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Aus der ga[n]tz=||en Biblien des alten vnd || nawen  
Testame[n]ts vil scho||ner spruche/**

**[Leipzig?], [ca. 1520]**

Beschluss.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-35498**

wollen wir geen in die ader die stat/vñ ein iar  
da lygen/vñ hantirn vñ gewinnē/die yr nicht  
wisset was morgē sein wirt. Dan was ist ewer  
leben? Ein dampffists/der ein kleine zeyt wes  
ret/darnach aber verschwindet er. Dafür yr  
sagen solt/Lebē wir/vñ wils got/wollē wir dz  
ader disz thun. Nun aber rumēt yr euch in ew  
erm hochmut. Aber solcher rume ist Bosz. Jē.  
yr eebrecher vñ eebrecherin wist yr nicht das  
der welt freundschaft gottes feindschaft ist.  
Wer der welt freund sein will/der wirt gottes  
feindt sein.

¶ Aufz der ersten epistel sant Joānes am. v.  
Alles wz vō got geborn ist vberwidt dy welt  
vñ vnser glawb ist der syg d die welt vberwidt

¶ Beschluß.

¶ Aufz disen spruchen auß den buchern d bey  
ligē gotlichen geschuift d biblien getzogen/se  
hen wir klerlich/wie got d ewig durch sein ge  
Benedeyers warhafftigs vñ ewigs wort/allē  
halben dahin weist/das er vns wil anzeygen/  
dz wir arme/durfftige vñ vnuermögliche cre  
aturē seind/vñ an gotes gnad vñ barmhertzi  
keit nymer mer/nichts vermugen weder zuge  
dencken/noch zuredē noch zuthun. Unser ge  
walt/stād/obikeyt/wesen/reichtūb/vermugē  
freundschaft vñ anhäng sey nach menschliche  
achtē so groß/so prechtig/so scheinbar/so ge  
waltig/so starck vñ mechtig als sie ymer von  
anbegin d wek gewest/ ad hinfur sein vñ wer  
den

den mugē/dan es steet alles allein bey got/vñ  
 ye meer wir auff vns vñ das vnser pochen vñ  
 bawen. Je weniger hilff vñ beyständts wir vns  
 vō got haben zuuerhoffen. Un̄ widerūß ye we  
 niger wir vns auff vns steuern / ye neher / ye  
 holder / ye gnediger vñ freütlicher got vns ist  
 Darūß wollē wir die Turcken / wollen wir die  
 heyden / wollē wir andere feindt vnser herza  
 vñ heylants Christi Jesu vñ seines heyligen  
 glaubens / worts vñ Euāgeliißs bekriegen vñ  
 yberwinden / so muß zuuor der heimlich vñ al  
 ler schedlichst Turck der vnglaub vñ das vn  
 uertrawen zu gottes wort vñ gnad in vnsern  
 hertzen / vñ d̄z vnchristlich vnbruderlich vnd  
 vnfreundlich leben gegen vnserm negsten ver  
 triben vñ vertilget sein. Wir Christē in hohen  
 vñ nidern stenden / in grossen vñ kleinē Lōmu  
 nen müssen zuuor in gutter eintracht vñ freüt  
 schafft sein. Wie Christus Mathei am. v. sagt mat. 5.  
 wan du dein gab auff den altar opfferst vñnd  
 wurdst alda eingedēck / d̄z dein brud̄ etwz wi  
 d̄ dich hab / so laß alda vor dē altar / dein gab /  
 vñ gee zuuor hin / vñ versune dich mit deinem  
 bruder vñ alsdan küm vñ opffer dein gab. es  
 muß eynigkeit / fryd / vñ freütlicher wil zwisch  
 en den fursten / herschafften / landschafften vñ  
 Lōmunen sein / sol ichts nutzlichs außgericht  
 werden. Dan Christ̄ leugt nit der gesagt hat Luc. 11  
 Luce am. xi. Ein ytelichs reich so es mit ym sel  
 bes vneins wirt / das verwustet / vñ ein hausz  
 fellet

fellet vber das ander. Sollen wir von got seg  
vñ gnad haben / so müssen wir zuuor der sache  
mat 18 en eins sein. Also sprach Christus am. xviij. Wo  
zwen vnder euch eyne werden auff erden / wo  
rüb es ist das sie bitten wollen / das sol yn wid  
faren vñ meinet vatter in hymel / dan wo zwen  
oder drey versamlet seind / in meinet name / do  
bin ich mitten vnder yn. Derhalben kurtz vñ  
wir müssen d sache eyne sein / vñ treulich / wol  
vñ Cristlich aneinander meinet / vñ vor alle din  
ge gotes ere vñ die lieb des nechste suchet. Sonst  
werdē wir eintwed gar kein gluck noch seg ha  
ben / ader aber also haben das er vns zu vng  
naden verlyhet wirdt. Darüb müssen wir vns  
frey / keck / vñ mit gantzer hofnüg auff gotes  
wort vñ barmhertzigkeit erwegē vñ lassen / vñ  
vnser furnemē alles für nichtig / vntuchtig vñ  
vnutz halten / In der haubt spruche gottes  
durch sein prophetē Esaiā nymer meer verges  
sen / sonder in ewigen gedechtnuß haben. Zu  
sa. 48 ersten Esaiē am. xlvij. Capi. da got also spricht  
Vñ meiner willen / vñ mein selbs willē / wil  
ichs thun / auff das mein namen nicht verles  
stert werd. Dan mein ere vñ herligkeyt will  
ich keinem andern geben. Got will allein sich  
selbs vñ nichts anders ansehen / Er will die  
ere allein haben. Wil nicht ein teyl dauon dem  
menschen lassen volgen / vñ sich an einem teyl  
lassen besettigen. Zum andern sagt got Esaiē  
esa. 17 am. lvij. Deine werck werdē dir nichts helfen  
Das ist

Das ist yekurtz abgefagt/Wo bleyben nun vn-  
 sere schüllerer? Wo seind nun vnser werck le-  
 rer? was sage darzu vnser werckheyligē: Die  
 got sein gnad/sein hilff/sein beistande/vñ sein  
 reich mit yre werckē wolle abdingē. Es muß  
 etwas anders sein/damit got sol erweicht wer-  
 den/vñ dz ist ebe ein rechter glaubē vñ vestes  
 vertrauen in got den vatter/vñ Jesum Chri-  
 stum sein ewigen sohn vnd das wir vns aller  
 gnaden zu got durch Jesum Christum im le-  
 ben vnd sterben/im gluck vnd vngluck/im ge-  
 fundt vñd kranckheyt/trostlich versehenn/  
 vñd allen mildten verheffungen gottes vn-  
 zweyfflich glawbenn. **Eph. 3**  
 Auch ein gab gottes / vñ dem menschen nicht  
 möglich von ym selbs zuerlangenn / **Eph. 1**  
 Sondern wirt allein durch die anhorung des ewigen **Ro. 10**  
 worts gottes in einem rechtenn glawben er-  
 worben. Zum dritten spricht got durch den  
 Prophetenn **Esaia. 59**  
**am. lxx.**  
 Sie werden sich  
 von yren tuchern nicht kleyden / Sie werden  
 von yren wercken vnd arbeyten nicht gekley-  
 det / Ire werck seinndt vnnutze werck. / Und  
 das werck der vngerechtigkeyt ist in yren hen-  
 denn. Darumb muß es vonn Got gewurckt  
 werdē/alles das in vns sol seligs vnd heilwer-  
 tigs geschēhē. Sol vns aber das heil widerfa-  
 ren/ so müssen wir gotes wort haben/welchs  
 der eyngig weg dartzu ist / wie Got selbs **Esaie**  
**am. lxx.**

esa. 30. am. xxx. anzeygt. Derhalbē wir got billich stetigs mit allem euff bittē/vns mit d̄ teuffig nit zustraffen/damit er trawet Amos am. viij. vñ spricht also. Secht zu/es kōmen die tage/vñ ich wurd auff die erden sendē/den hūger/nit den hūger des brots/noch den durst des wassers. Soder zuhoren das wort gottes. Un̄ sie werden sich erhebe vom meer zum meer/vñ sie werden/vō mitternacht bisz zum auffgag vmbher lauffen/vñ dz wort gottes suchen vñ nit finden. Diser hūger ist d̄ aller schrecklichst hūger. Dan er verhindert vns an dem ewigē lebendigen brot Chusto/vñ seinem trostlichen lebendigen/vñ ewigen wort. On das die seel eben so wenig ewig leben kan/als der leyb/on das leyblich brot zeytlich. Darūb̄ ist es zeyt vñ hohe zeyt/Got on vn̄lāsz vñ sein ewigs wort zu bitten Dan es ist die kraft gotes/dardurch selig zumachē alle die daran glaubē. Got wirt es vns auch nit versagē Wan er ist d̄ frum̄ warhafftig got/d̄ nahēd̄ ist allen denē die yn anrufen/allen denē die in yn d̄ warheit anruffen Ja Ro. 3. allen denen die yn in rechtem glauben vñ vertragen bitten. So ist gotes handt vñ gewalt mat. 18 noch vn̄uerkurtzt/vñ ist yetzo eben so almechtig vns aus allen noten zuhelffen als yn vorzeyten. Last vns dem fromen got nur glauben vñ vertragen. Das gebe got d̄ almechtig vns allē/vñ seiner gāzen heyligen Chrißlichē kirchen in ewigkeyt. **B M E N .**